Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 64. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 195.**

Bezugs-Preis für Halle und die Vororte 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — **Gratis-Beilagen:** Hallescher Courier tägl. Familienbeilage, Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaft. Mittheilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 67. Telephon Nr. 158.

Freitag, 7. Februar 1902.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11444.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 7. Februar.

* **Die Zolltarif-Kommission** des Reichstags nahm, wie schon telegraphisch gemeldet, § 9 Ziffer 1 des Tarifgesetzes (Einfuhrscheine, reine Transitlager, gemischte Transitlager) in der Fassung der Regierungs-Vorlage unter Ablehnung aller dazu gestellten Anträge an. Ueber die Abstimmung berichtet die „Vossische Ztg.“: Drei Centrumsmitglieder, die den Schwerin'schen Antrag nicht unterzeichnet hatten, traten zu den 12 Freisinnigen, Nationalliberalen und Sozialdemokraten über, sodaß der Antrag Schwerin mit 15 gegen 13 Stimmen fiel. Dann stimmten v. Wangenheim, Graf Kanitz und die übrigen Agrarier mit der Linken gegen den Vermittelungsvorschlag des Centrums, wodurch auch dieser fiel.

* Der **Bundesrath** überwies in seiner Sitzung am Donnerstag den Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Disziplin der Gerichtsvollzieher den zuständigen Ausschüssen.

* **Bei dem Kaiserpaar** waren am Mittwoch zur Frühstückstafel geladen Prinz Heinrich XXVIII. Reuß, Wirkl. Geh. Rath Prof. Dr. von Bergmann, Prinz und Prinzessin Max Ratibor, Generaladjutant Graf Lehndorff und Gemahlin. Mittwoch Nachmittag und Donnerstag Morgen unternahmen die Majestäten Spaziergänge im Thiergarten. Der Kaiser sprach Vormittags beim Reichskanzler vor und hörte später im Königl. Schloß die Vorträge des Kriegsministers, des Chefs des Generalstabes der Armee und des Chefs des Militär-Kabinets.

* **Zur Amerikafahrt des Prinzen Heinrich.** Ein „Times“-Telegramm aus Washington besagt: Außer dem Staatsdiner im Weißen Hause zu Ehren des Prinzen Heinrich am Tage seiner Ankunft in Washington giebt Präsident Roosevelt, wie bekannt wird, obwohl es im offiziellen Programm nicht angekündigt ist, dem Prinzen, sobald er von dem Stapellauf in New-York nach Washington zurückgekehrt ist, ein Familiendiner im Weißen Hause, an dem nur noch der Botschafter v. Holleben theilnehmen wird.

* Der Redakteur des Holzmindener „Kreisblattes“, Schroff, wurde **im Zeugnißzwangsverfahren** zu 60 Mark Geldstrafe eventl. 20 Tagen Haft verurtheilt. Zur Erzwingung des Zeugnisses wurde weiter sofortige Haft angeordnet. Es handelt sich um einen im „Kreisblatt“ veröffentlichten Fall der Verheimlichung einer ansteckenden Krankheit. Der Redakteur verweigerte die Nennung des Verfassers jener Mittheilung

---

* Die **Kommission des Abgeordnetenhauses für das Provinzial-Dotationsgesetz** nahm das Gesetz in zweiter Lesung mit einigen Abweichungen von den Beschlüssen der ersten Lesung an.

* **Parlamentarisches aus dem Landtage.** Dem Landtage ging der Gesetzentwurf zur Abänderung der Gesetze betreffend der Landesbank in Wiesbaden und ferner der Gesetzentwurf betreffend die Landeskreditkasse in Kassel zu.

* **Zur Verhütung von Eisenbahnunfällen.** Die „Berliner Correspondenz“ schreibt: In den Tageszeitungen ist kürzlich darauf hingewiesen worden, daß bei den bayerischen Staatsbahnen auf mehreren Linien mit elektrischer Streckenblockung die Freigabehebel mit Sperren — Druckknopfsperren — versehen seien, die das Niederdrücken der Freigabetaste erst zulassen, wenn der Zug das Einfahrt- oder Blocksignal überfahren und einen hinter dem Signal liegenden Kontakt zur Wirkung gebracht habe. — Derartige Einrichtungen sind schon seit längerer Zeit bei den preußischen Staatsbahnen auf Strecken mit besonders großem Verkehr, wie auf den zum Theil viergleisigen Strecken des Direktionsbezirks Berlin im Gebrauch, und es besteht die Absicht, sie in größerem Umfange einzuführen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

21. Sitzung vom 6. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertisch: Studt, Schönstedt, Moeller.

Das Haus erledigt zunächst die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die juristischen Prüfungen und die Vorbereitung zum höheren Justizdienste. Der Entwurf setzt bekanntlich die Dauer des Rechtsstudiums auf sieben (bisher sechs) Halbjahre fest und beschränkt die Dauer des Vorbereitungsdienstes bis der zweiten Prüfung auf 3½ Jahre. Diese Vorschriften sollen jedoch auf Kandidaten, die ihr Studium vor dem 1. Oktober 1901 begonnen und ihre Zulassung zur ersten Prüfung bis zum 30. September 1904 nachsuchen, keine Anwendung finden. Nach § 2 bilden den Gegenstand zur ersten Prüfung die Disziplinen der Rechtsgeschichte, des Privatrechts, des öffentlichen Rechts und der Nationalökonomie.

Justizminister **Schönstedt:** Der Gesetzentwurf ist in der Presse so eingehend besprochen, daß ich mich auf kurze Bemerkungen beschränken kann. Der Entwurf ist das Ergebniß eingehender Erwägungen. Schon bei Erlaß des Gerichtsverfassungsgesetzes ist die Frage erörtert worden, ob sich nicht eine Verlängerung des juristischen Studiums empfehle. Man wollte sich damals für die Verlängerung nur entscheiden, wenn Garantien geboten würden, daß die Verlängerung des juristischen Studiums nicht lediglich eine Verlängerung der akademischen Freuden bedeute. Bei der Einbringung des B. G.-B. wurde die Frage abermals besprochen. Der Juristentag sprach sich 1900 mit allen gegen eine Stimme für die Verlängerung aus. Bei den starken Zunahmen des juristischen Lehrstoffes, bei der veränderten Methode des akademischen Unterrichts, die jetzt auf die Seminarübungen maßgebenden Werth legt, bei den erhöhten Anforderungen des Bürgerlichen Gesetz-Buches, das zu seinem Verständniß ein beständiges Zurückgehen auf die Urquellen verlangt, bei dem bisherigen mangelhaften Ergebniß der ersten Prüfung konnte sich die Königl. Regierung der Nothwendigkeit einer Verlängerung des juristischen Studiums nicht mehr verschließen. Für Zwischenprüfungen konnte ich mich freilich nicht entschließen. Wir kranken in Preußen an zu vielen Prüfungen, wie schon Fürst Bismarck gesagt hat, wenn auch andererseits eine Beschränkung der akademischen Freizügigkeit im Interesse der Vertiefung des Studiums erwünscht ist. Bemerken will ich noch, daß wir die Einführung zweier in den ersten Semestern zu hörenden exegetischen Vorlesungen über das römische Recht mit schriftlichen Arbeiten planen und bei den Prüfungen unwichtige Einzelheiten ausscheiden wollen. Seitdem im Allerhöchsten Erlaß die Gleichwerthigkeit der neunklassigen Schulen festgestellt worden ist und demzufolge auch die Abiturienten der Realschulen und Realgymnasien zum juristischen Studium zugelassen werden mußten, sind die Vorbedingungen zum Rechtsstudium keineswegs abgeschwächt. Eine Verkürzung des Vorbereitungsdienstes halten wir in der von uns vorgeschlagenen Vertiefung des Studiums für unbedenklich. Bei der Gelegenheit will ich auch mittheilen, daß ein Gesetzentwurf über die Vorbereitung zum höheren Verwaltungsdienst Gegenstand unserer Erwägungen bildet, der auch diesen Vorbereitungsdienst auf 3½ Jahr ermäßigen soll. Wir hoffen, der Entwurf wird im Hause sympathische Aufnahme finden. (Beifall.)

Kultusminister **Studt** giebt Erläuterungen zu dem Erlaß betr. die Zulassung der Realschul- und Realgymnasialabiturienten zum juristischen Studium. Die Neuordnung beruhte auf einer Verständigung zwischen dem Justizminister und mir, die die Genehmigung des Staatsministeriums gefunden hat und durch Allerhöchste Ordre sanktionirt worden ist. Die Vorbildung des Juristen muß im Allgemeinen den Zielleistungen des humanistischen Gymnasiums entsprechen. Man kann die Kenntniß des Griechischen nachlassen, aber das Verständniß des corpus juris beruht auf einer Kenntniß der griechischen Kultur. Der angehende Jurist, der vom Realgymnasium und der Realschule kommt, muß sich deshalb über die Kenntniß des Lateinischen und der griechischen Kultur durch eine Ergänzungsprüfung ausweisen.

Abg. **Dr. Kroese**-Waldenburg (freikons.): Wir bitten doch um eine genaue Angabe der Gründe, welche zur Zulassung der Realabiturienten zum juristischen Studium geführt haben, der juristische Studiengang muß sich auch mehr mit der Praxis befassen. Wir wünschen, daß jeder Referendar ein halbes Jahr bei der Verwaltung zubringt und beantragen Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. **Dr. Porsch** (Cent.): Es scheint mir ein Widerspruch darin zu liegen, daß man das Studium des corpus juris vertiefen und exegetische Uebungen darin machen will, zugleich aber den Realschülern den Zugang zu dem juristischen Studium öffnet. Wie sollen diese den exegetischen Uebungen folgen können? Für richtiger würde ich eine Prüfung nach Art des medizinischen Studiums halten, das die Dreitheilung einführt: Physikum, Referendar und Assessor.

Abg. **Irmer** (kons.): Die Mehrheit meiner Freunde steht der Vorlage kühl gegenüber, sie wünscht vor Allem, daß der juristische Professor sich mehr mit der Praxis vertraut mache. Ein großer Theil seiner politischen Freunde habe große Bedenken gegen die Zulassung der Realschule zum juristischen Studium. Es scheine die gegenwärtige Vorlage ad hoc gemacht zu sein, um den juristischen Studiengang der Schulordnung anzupassen.

Abg. **Dr. Friedberg** (nl.) ist gleichfalls der Meinung, daß die Kenntniß der lateinischen Sprache die Vorbereitung zum juristischen Studium ist. Seine Partei stimme der Vorlage vorbehaltlich der Beseitigung mancherlei Bedenken zu.

Minister des Innern **Frhr. v. Hammerstein:** Die Verabschiedung dieses Entwurfs ist die Vorbedingung für die Einbringung eines Entwurfs zur Regelung des Vorbereitungsdienstes der Verwaltungsbeamten. Dieser Entwurf befindet sich zur Zeit im Stadium der Vorarbeiten, er legt Werth auf die praktische Vorbildung des Verwaltungsbeamten in allen möglichen Zweigen des öffentlichen Lebens.

Abg. **Träger** (fr. Vp.) wendet sich gegen eine Verlängerung des juristischen Studiums, gegen die sich auch Professor Jhering mit Lebhaftigkeit gewendet habe.

Abg. **Peltasohn** (fr. Vgg.) erblickt dagegen in der Vorlage einen Fortschritt.

Nach weiteren Reden der Abgeordneten **Dr. Becker** (Ctr.), **Schettler** (kons.), **Dr. Eckels** (nl.), **Frhrn. v. Zedlitz** (fk.) und **Kirsch** (Ctr.), der es bemängelte, daß Professor Kahl den vorliegenden Gesetzentwurf bereits in der Presse besprochen habe, bevor er dem Hause zugegangen wäre, und einer Erwiderung des Justizministers **Schönstedt** auf die verschiedenen von den Vorrednern geltend gemachten Gesichtspunkte wird der Entwurf an eine Kommission verwiesen.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. Fortsetzung der Etatsberathung. Schluß 4½ Uhr.

Deutscher Reichstag.

136. Sitzung vom 6. Februar, Nachmittags 1 Uhr.

Am Bundesrathstisch: Graf v. Posadowsky.

Bei schwachem Besuche wird zunächst die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern beim Kapitel Aufsichtsamt für das Privatversicherungswesen fortgesetzt.

Abg. **Blos** (Soz.) führt Beschwerde, daß die Braunschweiger Polizei im Widerspruch zu einem Beschlusse des Reichstags und Bundesraths einige dortige Gewerkschaften als Versicherungsanstalten erklärt und demzufolge aufgelöst hat.

Geheimrath **Brune** erwidert, das Gesetz über die privaten Versicherungsunternehmungen sei erst mit dem 1. Januar d. J. in Kraft getreten. Die erwähnten Vorgänge müßten vor diesem Termine liegen.

Abg. **Dr. Müller**-Meiningen (frs. Vp.) macht darauf aufmerksam, daß bei dem Privatversicherungsgesetze die Frage offen gelassen sei, wie weit die sogenannte „Zillmerei“ erlaubt sein solle. Man scheine bei der Verabschiedung des Gesetzes zu eilig vorgegangen zu sein.

Abg. **Dr. Heim** (Ctr.) stimmt diesen Ausführungen zu. Der Kommentar zum Gesetz von Herrn v. Knebel-Döbritz, einer der Väter des Gesetzes, nehme nicht Rücksicht auf die Auffassung der Mehrheit, dort werde auch der preußische Versicherungsbeirath mit dem neuen Beirath beständig verwechselt.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. **Dr. Crüger** (frs. Vp.), **Büsing** (nl.) und **Müller**-Sagan (frs. Vp.) erwidert

Geheimrath **Brune**, wenn der Versicherungsbeirath zur Zeit nur 33 Mitglieder umfaßt, so genüge diese Zahl für die erste Zeit. Was die Debatte über die Zillmerei betreffe, so wolle die Regierung nicht für und nicht gegen einen privaten Kommentar Stellung nehmen. Die verbündeten Regierungen haben keinen Anlaß, in dieser Frage sich zur Zeit zu entscheiden.

Von den Abgg. **Dr. Heim** und **Dr. Müller** wird eine Resolution eingebracht, nach der der Reichskanzler das Aufsichtsamt für Privatversicherung ersuchen soll, den § 11 des Gesetzes betr. Privatversicherung entsprechend den Absichten der gesetzgeberischen Faktoren in der Weise auszulegen, daß durch derselben die Zillmerische Methode für zulässig erklärt wird.

Abg. **Bassermann** (natl.) erklärt, über den Sinn des § 11 könne ein Zweifel nicht bestehen. Die Zillmerei sei zulässig. Die Bemühungen in der Frage der Zillmerei werde nach den Erklärungen vom Regierungstisch nur noch zunehmen.

Abg. **Müller**-Meiningen betont noch, daß vor der dritten Lesung von Seiten der Regierung dagesichert sei, nehme der Reichstag das Gesetz en bloc an, werde sich die Regierung mit der Bestimmung über die Zillmerei abfinden.

Die Abstimmung über die Resolution findet in der dritten Lesung statt. Das Kapitel wird bewilligt. Das Haus wendet sich zum Extraordinarium. Beim Titel „Zur Ausschmückung des Reichstagsgebäudes“ mit Bildwerken und Malereien, sowie zur Beschaffung von kunstgewerblichen Gegenständen für diese Gebäude bemerkt

Abg. **Deinhardt** (nl.): In den letzten Jahren haben meine Freunde leider nicht gemerkt, daß die 100 000 Mk. zur Ausschmückung des Reichshauses Verwendung gefunden haben. Zweckmäßig wäre, die Kommission nehme sich einen künstlerischen Beirath. Auch die Vollendung des Sitzungssaales werde nachgerade dringend. Wünschenswerth wäre die Beschaffung einer größeren Anzahl Schränke.

Abg. **Graf v. Ballestrem** (Cent.): Ich habe die Wünsche des Herrn Vorredners vernommen. Wenn ich auch nur als Abgeordneter spreche, glaube ich doch zu einer kurzen Beantwortung berechtigt zu sein. Der Vorredner hat zunächst gewünscht, daß die Ausschmückungskommission, welche aus Mitgliedern des Bundesraths und des Reichstags besteht, sich einen künstlerischen Beirath zuziehe. Diesem Wunsche des Herrn Vorredners ist seit Langem genügt. Ein solcher Beirath, der aus nur hervorragenden Künstlern der Haupt- und Residenzstadt besteht, nimmt an unseren Sitzungen theil, er wirkt bei jeder Neubeschaffung und Neubestellung mit. Dann ist der Herr Abgeordnete auf die provisorisch aufgestellte Büste des alten Kaiser Wilhelm im Kuppelbau gekommen und hat gewünscht, daß diese Aufstellung nur eine provisorische sei. Das ist aber nicht mal etwas provisorisches, sondern die Büste ist nur aufgestellt, damit bei einer der nächsten Sitzungen der Ausschmückungskommission und des künstlerischen Beiraths die verschiedenen Lichtwirkungen beobachtet werden können, die auf die dort später aufzustellende Statue vorhanden sein werden. Nun hat der Herr Abgeordnete gesagt, daß er überhaupt es vom künstlerischen Standpunkte nicht für angemessen erachte, wenn in einem Kuppelbau eine Statue aufgestellt wird. Das mag ja richtig sein, hier aber war der historische Moment gegeben. Kaiser Wilhelm I., der Begründer des neuen Deutschen Reiches, sollte auf dem Schlußstein des Reichstagsgebäudes stehen. Dieser Gedanke war maßgebend für den Platz der später aufzustellenden Büsten. Wenn nun eine Statue in einen gegebenen Raum gestellt wird, so wird man ihr nicht nur einen absolut guten, sondern den möglicht besten Platz aufsuchen. Die Ausschmückungskommission ist bemüht, diesen zu finden und dabei dient das Modell, das wir jetzt in der Kuppelhalle ausgestellt sehen. Sodann hat der Vorredner verschiedene Wünsche ausgesprochen, so betreffend der weiteren Ausmalung dieses Saales und verschiedener Zimmer des Reichstages. Diese Wünsche sollen uns ein wertvolles Material sein. Was die Schränke betrifft, so ist ja, wenn auch noch nicht in genügenden Maße, auch diesem Wunsche des Vorredners entsprochen. Ich werde prüfen lassen, an welchen Stellen weitere Schränke angebracht werden können. Ueberhaupt werden ich und Diejenigen, die mich bei der Verwaltung dieses Hauses unterstützen, eifrigst bemüht sein, solchen Wünschen der Herren Kollegen Rechnung zu tragen. (Lebhafter Beifall.)

Beim Titel „100 000 Mark zur Errichtung eines Präsidialgebäudes“ tadelt

Abg. **Dr. Paasche** (natl.) das langsame Fortschreiten des Baues des Präsidialgebäudes.

Ein Kommissar erwidert, die Fertigstellung des Gebäudes werde nach Möglichkeit beschleunigt. Technische Schwierigkeiten machten eine Vollendung bis zum 1. Dezember unmöglich.

Abg. **Singer** (Soz.) vermuthet eine Einmischung der preußischen Bauakademie, die an der Verzögerung schuld sei.

Staatssekretär **Graf Posadowsky** erwidert, eine Reichsbau-Verwaltung existire nicht, die Pläne hätten also der preußischen Bauakademie zur Revision unterbreitet werden müssen. Eine größere Verzögerung sei dadurch nicht entstanden.

Abg. **Singer** (Soz.) tadelt diese Einmischung der preußischen Bauakademie, die die innere Einrichtung des Präsidialgebäudes gar nichts angehe. Wir wissen ja nicht, wer hinter der Bauakademie steckt. (Sehr richtig bei den Soz.)

Staatssekretär **Graf Posadowsky** erwidert, alle Bauten seien bisher in dieser Weise entstanden. Das Ministerium des Innern sei froh, wenn es diese Lasten loswerde. Die Bauverwaltung entscheide aber nur nach technischen Gesichtspunkten.

Der Titel wird bewilligt. — Beim Titel „Unterstützung für die Herausgabe von Veröffentlichungen auf dem Gebiete des Erziehungs- und Schulwesens 30 000 Mark“ begründet

Abg. **Eichhoff** (fr. Vp.) einen von Mitgliedern aller Parteien unterschriebenen Antrag, nach dem dieser Betrag als Unterstützung an die deutsche Gesellschaft für Erziehungs- und Schulgeschichte bewilligt werden soll.

Staatssekretär **Graf Posadowsky** erklärt sich mit diesem Antrage einverstanden.

Der Antrag wird angenommen. Beim Titel „Bekämpfung der Tuberkulose“ bemerkt

Abg. **Singer** (Soz.): Die Summe (150 000 Mark) sei viel zu gering, als daß mit ihr etwas Ersprießliches auf diesem Gebiete geleistet werden könne. Zu gemeinnützigen Anstalten müsse mehr Geld aufgewendet werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190202072-19/fragment/page=0001

Staatssekretär Graf Posadowsky: Erforderlich sind Anstalten, wonach Heilbare Aufnahme finden, denn Heilstätten für Leute, die bei ihrer Familie kein Unterkommen finden, aber unheilbar sind, und schließlich Anstalten für Schwindsuchtskranke, die geheilt sind und anderen Berufen zugeführt werden sollen. Bisher hat das Komitee zur Bekämpfung der Lungentuberkulose seine Mittel gezogen aus Lotterien, die der preußische Finanzminister gestattet hat. Die Höhe der Summe ist festgesetzt nach Maßgabe unserer Finanzlage. Wir würden uns freuen, wenn wir im nächsten Jahre mehr einsetzen können.

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. **Müller-Sagan** über die Tuberkulose als angebliche Folge der Schutzzollpolitik bemerkt

Abg. **v. Kardorff** (Rp.): Es ist sehr bezeichnend, daß der Abg. Müller-Sagan die Erörterung über diesen Titel, der doch gewiß für alle Parteien einen neutralen Boden bieten sollte, benutzt, um den Zolltarif in die Debatte zu ziehen und die rechtsstehenden Parteien in der gehässigsten Weise anzugreifen. (Vizepräsident Büsing erklärt den Ausdruck gehässig für nicht zulässig.) Sie (nach links) führen einen Kampf gegen die Erhaltung des Bauernstandes, so rücksichtslos, so bitter, so brutal, wie die Engländer kaum ihren Kampf gegen die Buren führen. (Beifall rechts, Lärm links.) Die große Masse der landwirthschaftlichen Bevölkerung soll aber wissen, daß es hier auch Leute giebt, die solche Angriffe zurückweisen. (Beifall rechts.)

Abg. **Müller-Sagan:** Je mehr Sie (nach rechts) das Brot vertheuern, um so mehr wird sich die Tuberkulose verbreiten. Darauf hinzuweisen ist unsere patriotische Pflicht. (Große Unruhe.)

Abg. **v. Kardorff** (Rp.): Der Abg. Müller bringt es also fertig, dieses Thema fortzusetzen. Daß die Lebensmittel infolge unserer Zollpolitik theurer werden, haben Sie oft behauptet, den Beweis sind Sie schuldig geblieben. Die Erhöhung des Getreidepreises braucht nicht nothwendig eine Erhöhung der Brotpreise zur Folge zu haben. (Beifall rechts.)

Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** (deutsch-soziale Partei): Der Versuch des Abg. Müller-Sagan, draußen im Lande die Meinung zu erzeugen, als ob unsere Zollpolitik eine Brotvertheuerung zur Folge haben werde, muß zurückgewiesen werden, der gesunde Menschenverstand Aller, die die Geschichte der letzten 30 Jahre kennen, spricht gegen eine solche Ansicht. Die Brotpreise wurden nicht theurer, als Bismarck vom Freihandel zum Schutzzoll überging, und sie wurden nicht billiger, als Graf Caprivi vom Schutzzoll zu einer Art Freihandel überging. Bei unserer Zollpolitik wird das Brot eher billiger werden, weil wir dann stetige mittlere Preise bekommen. Will uns Herr Müller-Sagan gegen den Brotwucher helfen, so helfe er uns den Brotwucher der Börse beseitigen. (Beifall rechts.)

Der Titel wird bewilligt, desgleichen der Rest des Extraordinariums. Im außerordentlichen Etat werden vier Millionen zur Förderung des Baues von Wohnungen für Arbeiter und Beamte des Reichs durch Darlehen an Private und gemeinnützige Unternehmungen verlangt. — Es geben die Redner der Reihe nach zustimmende Erklärungen ab.

Abg. **v. Kardorff** (Rp.) bemerkt, daß diese vier Millionen nur den Städten zu Gute kommen, trotzdem stimme er dafür im Interesse der städtischen Arbeiter. Aber auch für die ländlichen Arbeiter müsse in dieser Beziehung mehr geschehen, das könne nur erfolgen durch Annahme des neuen Zolltarifs. Er hoffe deshalb, daß die Linke ihren Widerstand dagegen aufgeben werde. (Heiterkeit links.)

Der Titel wird bewilligt, damit ist der Titel des Reichsamts des Innern erledigt.

Nächste Sitzung: **Freitag 1 Uhr:** Marineetat. Schluß 6 Uhr.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Reise des Erzherzogs Franz Ferdinand nach Petersburg.

Der „Pester Lloyd" wendet sich gegen verschiedene Kombinationen, die über die Reise des Erzherzogs Franz Ferdinand im Umlaufe sind und sagt sodann, die Reise sei ein Zeichen der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Höfen Wien und Petersburg und des Bestrebens, diese Beziehungen zu wahren und zu pflegen. Das klinge nun freilich wie ein Gemeinplatz, aber man werde zugeben, daß es nicht die schlechtesten internationalen Verhältnisse sind, die auf eine solche einfache Formel gebracht werden können. Vor zehn, noch vor fünf Jahren habe man mit solch geringem Aufwande die Stellung beider Mächte zu einander nicht kennzeichnen können. Das Blatt erörtert sodann die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland mit Rücksicht auf den Balkan, dessen Staaten vor dem Einvernehmen beider Großmächte eine gegen die andere ausgespielt hätten und sagt, die russische Politik habe wahrlich keinen Schaden dadurch erlitten, daß sie die Rolle der Balkanvorsehung und Balkan-Diktator bei Seite gelegt habe. Ungestört habe sie dem großen Zuge ihrer über die Erdzonen hingehenden Bestrebungen folgen können. Die kleine Welt des europäischen Kontinents habe ihre Aufmerksamkeit nicht gefangen genommen. Man gewinne, fährt das Blatt fort, überhaupt den Eindruck, daß der traditionelle Drang nach Konstantinopel bei den gänzlich veränderten Machtverhältnissen und Interessengruppirungen sich als veraltet erweise. — Das „Budapester Tagblatt" und andere Blätter widmen der Reise sympathische Erörterungen und heben hervor, man könne in Deutschland sicher sein, daß die politischen Zwecke der Reise nicht die leiseste Tendenz gegen den Dreibund haben.

Italien.

Schluß des Parlaments.

Durch Königliches Dekret, das am Donnerstag im Amtsblatte veröffentlicht wurde, ist die Session des Parlaments geschlossen worden. Gleichzeitig werden Senat und Kammer auf den 20. Februar einberufen.

Bulgarien.

Ermordung eines Ministers.

Der ehemalige Lehrer **Karandjulow** in Sofia tödtete in einem Anfalle von Wahnsinn den Unterrichtsminister Kantscew durch zwei Revolverschüsse und beging dann Selbstmord. Der Mordanfall erfolgte in dem Dienstzimmer des Ministers. Der Mörder ist Macedonier und war stellenlos.

Südamerika.

Der französisch-venezolanische Zwischenfall.

Der „Figaro" bespricht den französisch-venezolanischen Zwischenfall und sagt, Präsident Castro habe sich, wenn er in dieser Angelegenheit auf die Monroedoktrin und den Schutz der Vereinigten Staaten rechne, geirrt. Frankreich unterhalte bessere Beziehungen zu den Vereinigten Staaten, als Castro glaube, die Loyalität Frankreichs in dieser Beziehung stehe außer Zweifel. Castro gebe sich den Anschein, als ob er dies nicht wisse, es sei die höchste Zeit, daß Frankreich durch energische Haltung dieser Komödie ein Ende mache.

Afrika.

Ein britischer Convoy

ist einer Meldung des „Daily Telegraph" aus Kairo zufolge zu Beginn vorigen Monats in der Nähe von **Rumbek** am oberen Nil von Dinkas geplündert worden. Ein englischer Offizier sei gefallen.

Asien.

Afghanistan.

Dem „Reuterschen Bureau" in London ist bezüglich der Gerüchte über Unruhen in Afghanistan die Mittheilung zugegangen, daß ähnliche Gerüchte an das Indische Amt gelangt seien. Es wird hervorgehoben, daß bei Annäherung des Frühlings solche Gerüchte möglicherweise noch in größerem Umfange zu erwarten seien; bezüglich der Glaubwürdigkeit der gegenwärtigen Gerüchte sei keine Nachricht eingegangen.

Der Krieg in Südafrika.

Die im Haag eingetroffene **Deputation der Burenrepubliken** spricht sich über den Inhalt des am Dienstag ausgegebenen Oranjebuches wie folgt aus:

Wir haben mit Interesse die Mittheilung der niederländischen Regierung gelesen und die Antwort Englands. Wir erkennen die gute Absicht der niederländischen Regierung, dem unheilvollen Kriege ein Ende zu machen, an und wissen dieselbe zu würdigen, ebenso wie wir alle Anstrengungen schätzen, einen solchen Frieden herzustellen, auf den wir ein Recht zu haben glauben. Selbstverständlich sind persönliche Beziehungen zwischen den Delegirten in Europa und den Regierungen in Afrika wünschenswerth. Die Behauptung, die Delegirten hätten keine Instruktionen von ihren Regierungen und hätten seit dem März 1900 keinen Einfluß mehr bei den Vertretern der Buren in Südafrika noch auch würden ihre Stimmen bei den Berathungen gehört, diese Behauptung ist nur aus der Thatsache abgeleitet, daß die Beglaubigungsschreiben von jenem Zeitpunkt datirten; es ist dies ein unzutreffender Schluß, wie ihn die englische Regierung so oft gezogen hat. Ganz abgesehen von den Mittheilungen und Instruktionen, welche von dem Präsidenten Krüger vor und nach seiner Ankunft und von Zeit zu Zeit von Anderen übermittelt sind und unter Bezugnahme auf andere von England veröffentlichte Mittheilungen wird es genügen daran zu erinnern, daß, als im Juni 1901 die Rede von Friedensverhandlungen seitens der Regierung der südafrikanischen Republiken war, diese Regierungen deutlich bewiesen, daß sie in dieser Hinsicht nichts thun wollten, ohne den Präsidenten Krüger und die Delegirten um Rath zu fragen. Die englische Regierung kennt den historischen Zusammenhang, der Kabelverkehr in dieser Angelegenheit ging durch ihre Vermittelung. Seitdem ist nichts eingetreten, was die Vollmachten der Delegirten oder ihren Einfluß irgendwie beinflussen könnte oder das den geringsten Grund zu der Behauptung der englischen Regierung abgeben könnte. Die Ablehnung des Vorschlages der niederländischen Regierung hat unsicht über zeugt, sie bestärkt unsere Meinung, die von unseren Mitbürgern in Afrika getheilt wird, daß nämlich seit dem Augenblicke, wo der Krieg von England provozirt wurde und die Republiken zum Kampfe gezwungen wurden, keine Aenderung in der Politik der englischen Regierung eingetreten ist, die darauf ausging, Alles daran zu setzen, um das Burenvolk auszurotten und so von Anfang an alle Bemühungen zum Scheitern zu bringen, die zu einem ehrenhaften Frieden für uns hätten führen können. Was die Hindernisse angeht, von denen die englische Regierung spricht, und den Hinweis darauf, daß die Hin- und Herreise der Delegirten drei Monate erfordern würde, so wird die Zukunft lehren, ob dieser Zeitraum im Interesse des Friedens für zu lang betrachtet werden müsse. Die Fassung der Antwort der englischen Regierung hindert jeden Gedanken der Burendelegation, England um freies Geleit oder sonst etwas zu bitten.

Der Krieg wird also, wenn nicht Alles täuscht, weitergehen. Auch die Rede Salisburys, die er am Mittwoch in London gehalten hat und deren Inhalt wir bereits gestern skizzirt haben, läßt keiner keinen anderen Schluß zu. Im Unterhause fragte am gestrigen Donnerstag ein Abgeordneter an, ob eine Gelegenheit geboten worden sei, den Schriftwechsel mit der holländischen Regierung Steijn und Schalk Burgher zur Kenntniß zu bringen. Balfourer widert, am 1. Februar seien Abschriften des Notenwechsels an den Oberkommissar Milner gesandt worden, welcher telegraphische Anweisung erhalten werde, Kitchener zu beauftragen, dieselben den im Felde stehenden Buren mitzutheilen. (Beifall.) (Aber, wer traut denn Herrn Kitchener? D. R.) Labouchere fragt, ob die Erwiderung des Ministers Lansdowne auf die holländische Note so zu verstehen sei, daß, wenn von den Anführern der Burenstreitkräfte ein Vorschlag zur Beilegung des Streites gemacht werde, dieser Vorschlag an die englische Regierung zur Erwägung weitergesandt werde, sowie ob Vorschläge zu Unterhandlungen, welche von Steijn und Schalk Burgher ausgehen, ebenfalls übermittelt werden würden. Chamberlain beantwortet beide Fragen Laboucheres bejahend. Nach den obigen Auseinandersetzungen der Burendeputation dürfte es indessen mit der Initiative der beiden genannten Burenführer gute Wege haben.

Lord Kitchener telegraphirt aus Pretoria, Oberst Kekewich berichte, eine englische Truppe unter Major Leader habe 7 Mann von Delareys Kommando getödtet und 131 gefangen genommen, (?) darunter den Kommandanten Sarel Alberts, den Landdrost Potgieter und den Feldkornet Jan Duplessis. Die Verluste der Engländer seien gering, niemand sei gefallen.

Deutscher Landwirthschaftsrath.

Berlin, 6. Febr.

Der Deutsche Landwirthschaftsrath, die offizielle Vertretung der gesammten deutschen Landwirthschaft, hat heute im Landeshause in der Matthäikirchstraße seine diesjährige allgemeine Tagung begonnen, deren Dauer auf drei Tage festgesetzt ist. Die Vertreter der Reichs- und preußischen Staatsregierung waren zahlreich erschienen. Graf Schwerin-Löwitz eröffnete die Verhandlungen mit einem Hoch auf den Kaiser, die Bundesfürsten und die Freien Städte. Generalsekretär Dr. Dade theilte dann mit, daß von Reichsbehörden, der preußischen Staatsregierung und den Bundesregierungen etwa 40 Minister bezw. Kommissare ihr Erscheinen zugesagt haben. Von Preußen war bereits der Landwirthschaftsminister von Podbielski erschienen. Auf Antrag des Geh. Reg.-Raths Reich (Menken) wählte der Landwirthschaftsrath seinen Vorstand (Grafen Schwerin-Löwitz, Reichsrath Frhrn. v. Soden-Fraunhofen) und Grafen v. Könneritz-Lossa wieder, ebenso den Ausschuß (von Arnim-Güterberg (Brandenburg), Frhrn. v. Cetto-Reichertshausen (Bayern), Frhrn. v. Erffa-Wernburg (Provinz Sachsen), Klein-Wertheim (Baden), Reich-Menken (Ostpreußen), Rettich-Rostock (Mecklenburg-Schwerin), Winkelmann-Köbbig (Westfalen), Kunch-Loy (Oldenburg), Meyer-Heilbronn (Württemberg); zum Generalsekretär Dr. Dade, Privatdozent. Zu außerordentlichen Mitgliedern Ober-Landesgerichtsrath Schneider-Stettin, Professor Dr. Sering-Berlin u. A.

Nach einigen Berichten trat man in die Tagesordnung ein. Die Rückkehr der vom Lande stammenden Rekruten nach absolvirter Dienstzeit auf das Land war die erste Frage der Berathung. Hierzu nahmen zwei Referenten das Wort: Geh. Reg.-Rath Reich (Menken) und Kammerherr Dr. Frhr. von Schorlemer. Beide legten der Versammlung folgende Erklärung zur Annahme vor:

„Der Deutsche Landwirthschaftsrath erklärt: 1. Die von landwirthschaftlichen Körperschaften angestellten Versuche, durch Einrichtung von Arbeitsnachweisen die vom Lande stammenden Mannschaften nach ihrer Entlassung wieder dem Lande zuzuführen, haben bisher nur geringe Erfolge gehabt. Gleichwohl empfiehlt es sich, diese Versuche fortzusetzen, und, wo solche Arbeitsnachweise noch nicht bestehen, dieselben einzurichten und so zu organisiren, daß möglichst in jeder Garnison eine Arbeitsnachweisstelle gebildet wird. — Um eine genauere Kenntniß über den thatsächlichen Wechsel des Wohnortes und Berufes bei den entlassenen Mannschaften zu gewinnen, beschließt der Deutsche Landwirthschaftsrath, bei dem Herrn Reichskanzler und Kriegsminister zu beantragen, daß bei der Entlassung der Mannschaften nicht nur, gemäß der Dienstvorschrift über Marschgebührnisse, der Wechsel des Aufenthaltsortes, sondern auch der des Berufes und insbesondere der Uebergang vom landwirthschaftlichen Beruf zu einem anderen festgestellt, und daß diese Verzeichnisse zu einer überschtlichen Darstellung für das Reich, die einzelnen Staaten und Landestheile verarbeitet und veröffentlicht werden. — 2. Des Weiteren wird beantragt, die Bestimmungen im § 15 Nr. 2 der Dienstvorschrift über Marschgebührnisse bei Einberufung zum Dienst sowie bei Entlassungen vom 13. September 1887 dahin abzuändern, daß bei der Entlassung Marschgebührnisse nach einem anderen Ort wie der Heimath nur dann gewährt werden, wenn eine Bescheinigung der zuständigen Polizeibehörde darüber vorgelegt wird, daß die zu Entlassenden an dem angegebenen Orte ein für dauernden Aufenthalt bestimmtes Unterkommen gefunden haben. — Die Polizeibehörden sind anzuweisen, die erforderlichen Bescheinigungen nur dann auszustellen, wenn denselben das längere Verbleiben der zu Entlassenden an dem neuen Wohnorte infolge einer dauernden Anstellung oder Thätigkeit oder durch sonstige Verhältnisse glaubhaft nachgewiesen erscheint. — Soweit möglich, empfiehlt es sich, die Marschgebührnisse nicht in baarem Gelde, sondern durch Freifahrtscheine, welche nur für die auf denselben angegebene Strecke Giltigkeit haben, zu gewähren. — Der Landwirthschaftsrath glaubt auch bei diesem Anlaß wiederholt darauf hinweisen zu müssen, daß die Beibehaltung und Wahrnehmung der kleineren Garnisonen auf dem Lande erheblich dazu beitragen wird, die vom Lande stammenden Rekruten nach der Entlassung der ländlichen Arbeit zu erhalten.

Geh. Rath Reich wies darauf hin, daß im vergangenen Jahre im Deutschen Reiche 1 650 000 Mann zur Aushebung vorgestellt und im Ganzen 226 730 Mann ausgehoben wurden. Von diesen stammte ein großer Theil vom Lande. Leider verlieren nun sehr viele von diesen Leuten vollständig die Fühlung mit dem Lande und bleiben in der Großstadt. Das ist eine Gefahr. Denn wenn man diese Entwickelung so weitergehen läßt, kann es geschehen, daß einmal der Jungbrunnen des Landes versiege. Die Landwirthschaftskammern haben diese Gefahr natürlich auch längst erkannt und versucht, ihr durch Vermittelung von Arbeit an die Leute auf das Land zu begegnen. Geh.-Rath Reich verlas eine Reihe von Berichten darüber. Die Erfahrungen sind ziemlich entmuthigend. Ein weiser Rabe sei nur der Landwirthschaftsrath von Elsaß-Lothringen, welcher berichtete, er habe keine Veranlassung, die Angelegenheit weiter zu verfolgen, denn in seinem Bezirk gingen die Mannschaften zum allergrößten Theile wieder auf das Land zurück und fänden dort auch Arbeit. — Trotz der geringen Erfolge dürfe man aber nicht die Flinte ins Korn werfen, sondern müsse dahin streben, daß möglichst jede Garnisonstadt einen landwirthschaftlichen Arbeitsnachweis erhält. Es wäre auch sehr zu wünschen, daß die militärischen Vorgesetzten auf die Mannschaften in geeigneter Weise einwirkten.

Kammerherr Frhr. v. Schorlemer begründete besonders eingehend die Nr. 2 der Resolution. Er bedauerte auch, daß die Zahl der kleinen Garnisonen vermindert und die der großen vermehrt worden ist — sicherlich nicht zum Nutzen der ganzen Armee. Es sei betrübend, wie viele Leute an Geist und Körper gebrochen aus den Garnisonstädten zurückkehren, auch mit anderen Anschauungen in religiöser und politischer Hinsicht. Er, Redner, stehe nicht auf dem Standpunkte, daß er die Industrie für ein wohlwendiges Uebel halte. Nein, sie habe sicherlich viele gute Seiten. Aber deshalb dürfe man sich doch den großen Mißständen nicht verschließen, die sie mit sich bringt. Wenn die Rekrutirungsverhältnisse in den Industriecentren noch nicht so ungünstig sind, so liegt das allein daran, daß die Rekruten noch auf dem Lande die Muttermilch gesogen haben. (Zustimmung.) Nach 40 Jahren wird das aber ein ganz anderes Bild sein!

Kammerherr v. Blödau stimmte den Berichterstattern durchaus zu. Er mußte aber ebenfalls von dem vollständigen Mißerfolg eines Arbeitsnachweises, und zwar dem eines Kriegervereins, berichten. Hier standen allerdings Leute vor der Thüre, welche den arbeitsbegehrenden Reservisten aufpaßten, sie dann bei der Hand nahmen und in die eigenen Arbeitsnachweise schleppten, also in sozialdemokratische. Man müßte nun eigentlich an dem Mittel des Arbeitsnachweises verzweifeln. Aber jetzt, da die Industrie zurückgeht, darf man auf keinen Fall die Flinte ins Korn werfen. Mit Gewalt- und Polizeimaßregeln wird man nichts erreichen können.

Rittergutsbesitzer Barthmann-Lüedecke verspracht sich von mehreren vorgeschlagenen Maßregeln keinen großen Erfolg. Die Schuld an diesen Zuständen trage im letzten Grunde die Gesetzgebung, welche die Städte stets begünstigt hat. Da ist die Wetterwendung nur die nothwendige Folge. Hand aufs Herz: Mancher von uns würde es ebenso machen! Nach weiterer Debatte wurde die Resolution einstimmig angenommen und in die Mittagspause getreten.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 7. Februar.

— **Bei der Stadtverordnetenwahl im 3. Bezirk** waren bis gestern Nachmittag 5 Uhr folgende Stimmen abgegeben:

Bürgerliche:		Sozialdemokraten:	
Kaufmann E. Beyer	562	Korrektor Krüger	652
Stellmachermstr. W. Fränzel	562	Redakteur Thiele	652

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Parey**, 6. Febr. (Selbstmordversuche.) Aus Liebeskummer brachte sich ein 19jähriger Schneidergeselle hier in selbstmörderischer Absicht einen Schuß in den Unterkiefer bei und suchte sich dann zu ertränken, wurde aber noch rechtzeitig aus dem Wasser gezogen. Seine Angebetete, die von ihm aber nichts wissen will, ist eine 17jährige Schneiderin. — Ein junges Mädchen hierselbst stürzte sich, vollständig entkleidet, aus einem Fenster des 2. Stockwerks, nahm aber keinen Schaden. Später versuchte sie sich zu vergiften, nahm aber nur Insektenpulver statt des Giftes. (Magd. Ztg.)

— **Güterglück**, 5. Febr. (Unfall der Polenmühle.) Ein seit 17 Jahren in Transvaal ansässig gewesener Deutscher Fritz Knauff, dessen Eigenthum im Werth von 60 000 Mk. im südafrikanischen Kriege von den Engländern verwüstet und vernichtet worden ist, hat, wie die „Magd. Ztg." hört, die Polenmühle angekauft, um in ihr eine Seilfabrik einzurichten.

— **Genthin**, 5. Febr. (Brand.) Am Sonnabend brannte es in Schönhausen a. E. in der Brauerei von Nahrstedt, wobei große Mengen Gerste und Malz vernichtet wurden.

e. **Seehausen**, 6. Febr. (Todesfall.) Heute früh 7 Uhr starb nach schwerer Krankheit der Lehrer und Organist Otto Stöwesand im 59. Lebensjahre. Der Verstorbene, dessen Name in der Lehrerwelt der Provinz Sachsen einen guten Klang hat, wirkte hier 29 Jahre mit großem Segen.

Aus Nah und Fern.

Der Geburtstag der Frau Reichskanzler. Der „Nationalztg." zufolge ließ der Kaiser der Gemahlin des Reichskanzlers zu ihrem Geburtstage am 6. Februar durch den Generaladjutanten v. Scholl ein großes Arrangement der lostbarsten Nelken und weißen Flieders überreichen.

Mordversuch und Selbstmord. Eine von ihrem Manne getrennt lebende Frau Rahn in Berlin versuchte sich und ihre zwei zwölf und sechs Jahre alte Söhne, deren Herausgabe der Vater beanspruchte, durch Einathmen von Kohlengas zu tödten. Die Mutter war bei der Auffindung bereits todt, die beiden Kinder konnten noch ins Leben zurückgerufen werden.

Dynamit-Attentat. Man meldet uns aus Arras, 6. Februar: In der vergangenen Nacht wurde in Magingarbe gegen das Haus

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190202072-19/fragment/page=0002

eines bei den Gruben von Bethunes angestellten Ingenieurs ein Dynamitanschlag verübt. Sämmtliche Fensterscheiben des Hauses wurden zertrümmert, verletzt ist niemand. Man glaubt, daß es sich um einen Racheakt handelt.

Ueberschwemmungen in der Türkei. Seit Donnerstag ist die Gegend bei Adrianopel durch starke Ueberschwemmungen betroffen. Der Bahnverkehr ist unterbrochen.

Drei Menschen erstickt. Aus Bartenstein, 6. Februar, wird gemeldet: In einer Mühle bei Damerau wurden heute früh drei Müllergesellen durch Holzkohlendunst erstickt aufgefunden.

Furchtbare Gasexplosion. In der vergangenen Nacht wurden in der 22. Straße der Archer-Avenue zu Chicago zwei Gebäude durch Gasexplosion zerstört; dreizehn Personen kamen um, viele erlitten Verletzungen. Es ist noch nicht festgestellt, ob die Explosionen auf Leuchtgas oder auf Gas aus Abzugskanälen zurückzuführen sind.

Damad Mahmud Pascha wurde in Konstantinopel in contumaciam zum Tode verurtheilt.

Todesfälle. Aus Paris wird gemeldet: Die Schriftstellerin Clemence Royer ist gestorben. Ebenso starb in der vergangenen Nacht die Schriftstellerin Mattazzi de Rute, eine Enkelin Lucien Bonapartes. — Kardinal Ciasca ist in Rom gestorben.

Bei der Feuersbrunst, die am Dienstag in einer Zelluckfabrik zu St. Louis wüthete, sind die Feuerwehrleute, über denen das Gebäude zusammenstürzte, nicht, wie zuerst gemeldet, umgekommen; sechs von ihnen erlitten jedoch schwere Verletzungen.

Schifffahrts-Nachrichten

— **Norddeutscher Lloyd.** „Bremen", 5. Febr. Vm. Reise von Fremantle n. Adelaide fortgef. „Wittekind" 5. Febr. 10½ Vm. Reise v. Antwerpen n. Southampton fortgef. „Kaiser Wilhelm der Große" 5. Febr. 12 Mittags Reise v. Southampton n. Cherbourg fortgesetzt. „Kaiserin Maria Theresia" 5. Febr. 10 Vm. v. Genua über Neapel und Gibraltar n. New-York abgeg. „Sachsen", n. Ostasien best., 5. Febr. Nm. in Hongkong angek. „Bayern" 5. Febr. 11 Vm. Reise v. Genua n. Neapel fortgef. „Prinzeß Irene" 5. Febr. 12 Mittags Reise v. Genua n. Southampton fortgef. „Köln", v. New-York kommend, 5. Febr. St. Katherines Point passirt. „Lahn", von New-York kommend, 5. Febr. 2 Nm. Reise von Neapel nach Genua fortgesetzt.

— **Hamburg-Amerika-Linie.** „Auguste Victoria" (Orientfahrt) 5. Febr. 5 Nm. von Algier abgeg. „Sicilia" 5. Febr. 5½ Nm. von Neapel abgeg. „Pennsylvania", von New-York über Cherbourg nach Hamburg, 5. Febr. 4 Uhr 50 Min. Nm. Eastbourne passirt. „Troja", von St. Thomas nach Hamburg best., 6. Febr. 7 Vm. in Havre angek. „Allemannia", von Hamburg nach Westindien bestimmt, 4. Febr. 9 Abds. von Havre abgeg. „Castilia", von Hamburg nach Westindien bestimmt, 4. Febr. in St. Thomas angek. „Askania", v. St. Thomas kommend, 5. Febr. in Havana angek. „Assyria" 5. Februar 10 Uhr 50 Min. Vm. Eastbourne passirt. „Savoia" 5. Febr. Nm. v. Manila abgeg. „Ambria" 6. Febr. von Shanghai abgeg. „Argonia", von New-York nach Ostasien bestimmt, 5. Febr. 6 Nm. in Singapore angek. „C. Ferd. Laeisz", von Hamburg nach Ostasien bestimmt, 6. Februar 6 Vm. von Yokohama abgeg. „Sambia" 4. Febr. 6 Nm. in Singapore angek. „Massovia", von New-York nach Ostasien best., 4. Februar 4 Nm. v. Singapore abgeg. „Suevia", v. Ostasien kommend, 5. Febr. 7 Vm. von Havre abgeg.

Gerichtszeitung.

W. Kassel, 6. Febr. (Trebertrocknungs-Prozeß.) Bei Beginn der heutigen Verhandlung wurde zunächst Dr. Rohr, der ehemalige Syndikus der Trebertrocknungs-Gesellschaft, vernommen. Derselbe ist, wie er aussagt, auf Veranlassung des Generaldirektors Schmidt und dessen persönlichen Einfluß hin am Jahre 1898 in die Gesellschaft eingetreten. Durch die ressortmäßige Gliederung der Geschäfte ist es ihm aber unmöglich gemacht worden, in den Gang der Geschäfte wirklich Einblick zu gewinnen und überall unterrichtet zu werden. Bei den Verhandlungen mit den Tochtergesellschaften ist er fast niemals hinzugezogen worden. Ausführliche Instruktionen, welche Stunden erfordert hätten, wurden in wenigen Minuten abgemacht; so u. A. die Instruktion zu einer Reise nach Rußland. Zeuge gewann schon bald nach seinem Eintritt eine skeptische Ansicht über den Stand der Gesellschaft. Im Jahre 1900 beklam er die Ueberzeugung, daß die Verhältnisse nach außen hin anders dargestellt wurden, als sie in Wirklichkeit waren. Schon damals erfuhr er, daß 20 Millionen Mark Verlust vorhanden seien. Seiner Ansicht nach sei aber damals noch ein Rückzug möglich gewesen. Er hätte aber keinen Einfluß gehabt. Infolge von Differenzen sei er bereits im Februar 1900 aus den Diensten der Gesellschaft ausgetreten, obgleich sein Kontrakt erst im April abgelaufen sei. Zeuge hatte mit Schmidt ausführlich persönlich zu verhandeln wenig Gelegenheit, ja, er hat denselben wochenlang nicht gesehen. Geschäftsbücher, Bilanzaufstellung, Korrespondenz seien ihm nicht zugänglich gewesen. Die Bilanz von 1899 weise einen Aktivposten von 250 000 Mark für das alte Bergmann'sche Patent auf, während der Posten auf das Abschreibekonto gehört hätte. Zeuge ist der Ansicht, daß die Angriffe der „Frankf. Ztg." die Mitglieder des Aufsichtsrathes hätten veranlassen müssen, sich über die dort aufgeworfenen Fragen zu unterrichten und dieselben zu prüfen.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlung wurden noch mehrere Beamte der Gesellschaft vernommen. Unter Anderem bestätigte der Leiter des Memeler Werkes, Dingelstedt, dessen Unrentabilität; die Unterbilanz dieses Werkes habe im Jahre 1898 97 000 Mark, im Jahre 1899 77 000 Mark betragen und sei durch Mittel der Kasseler Gesellschaft gedeckt worden. Der zweite Direktor der Trebertrocknungs-Gesellschaft, Bollmann, wird unvereidigt vernommen, da er unter Umständen als Mitthäter haftbar gemacht werden könnte. Bollmann sagt aus, die Trebergesellschaft habe sich gut rentirt, ihre Aktien hätten ja auch an der Berliner Börse hoch im Course gestanden. Das Bergmannsche Patent sei nicht mehr rentabel gewesen, da es vorläufig nirgends gelungen sei, einen Vollbetrieb zu erzielen. Die Marktpreise für die Holz- und Kohlenfabrikate seien infolge der Unterbietung der Konkurrenz sehr gedrückt gewesen, deshalb habe Direktor Schmidt eine Fusion sämmtlicher Tochtergesellschaften geplant, um auf dieser Grundlage einen Trust aller europäischen Holzverkohlungsfabriken ins Leben zu rufen. Der Trust habe Schmidt veranlaßt, möglichst alle Tochteraktien in Besitz zu bekommen und dadurch die Marktpreise zu erhöhen; ob die Aufsichtsrathsmitglieder von der Sache Kenntniß hatten, sei ihm nicht bekannt. Auf eine Anfrage des Vertheidigers Kaspari bestätigt der Zeuge, daß der Hauptleiter der Trustangriffe auf die Trebergesellschaft, ein gewisser Hugo Blank, eine Fusion aller europäischen Holzverkohlungsfabriken bewirkt habe. Direktor Renner aus Hamburg, dessen Werk in die beabsichtigte Fusion aufgenommen war, was dann aber bei Beginn des Konkurses rückgängig gemacht wurde, hat das vollste Vertrauen zu Schmidt und seinen Beamten gehabt und alle seine Bedenken seien zerstreut worden. Es wurden sodann Rechtsanwalt Deumer aus Leipzig und Rechtsanwalt Heinzelmann aus Wiesbaden vernommen. Beide berichteten über den Eindruck der sogenannten Baradegeneralversammlung vom Jahre 1899, in welcher die dort auftretenden Direktoren in bekannter Weise alle Bedenken zerstreuten und die günstigsten Berichte erstatteten. Es seien er und die anderen dadurch gewissermaßen hypnotisirt worden und sie hätten geglaubt, daß in der That alle Angriffe der „Frankf. Ztg." auf Konkurrenzmanöver zurückzuführen seien. Rechtsanwalt Deumer wurde veranlaßt, seine damalige Rede nochmals vorzutragen. Pfarrer Hein giebt dem Angeklagten Arnold Sumpf das glänzendste Leumundszeugniß; er und die größte Mehrheit der Leute in Greifswald hielten ihn für einen Mann, der keiner unehrenhaften Handlung fähig sei

Gegen Schluß der Verhandlung wurde der gerichtliche Bücherrevisor Krause aus Berlin als Sachverständiger vernommen. Er sagte aus, Aufsichtsrathsmitglieder seien nicht verpflichtet, in die Einzelheiten der Buchführung einzudringen; sie hätten bloß zu prüfen, ob Aktien und Passiven buchmäßig und in Wirklichkeit übereinstimmen. Die Aktien der Tochtergesellschaften mußten, obwohl sie an der Börse nicht gehandelt wurden, als Aktiven eingestellt werden. Es sei nicht üblich, Aufsichtsrathssitzungen ohne Hinzuziehung des Vorstandes abzuhalten. Die Nothwendigkeit einer Kapitalserhöhung sei auf die Dividendenvertheilung von keinem Einfluß.

Zum Schluß wurden noch zwei Zeugen über die Angeklagten Otto und Schulze-Dellwig vernommen, welche bestätigen konnten, daß die beiden Angeklagten sich eines guten Rufes als solide Geschäftsleute erfreuten. Die Verhandlungen wurden um 5 Uhr Nachmittags auf morgen vertagt.

W. Elberfeld, 6. Febr. Im Militärbefreiungs-Prozeß wurde heute das Urtheil gesprochen. Baumann wurde zu zwei Jahren und zwei Monaten Gefängniß sowie fünf Jahren Ehrverlust unter Anrechnung von 1½ Jahren Untersuchungshaft verurtheilt. Alle übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte gegen Baumann zwei Jahre Gefängniß unter Anrechnung von einem Jahr Untersuchungshaft, gegen die übrigen Angeklagten Freisprechung beantragt. Dr. Schimmel war im Laufe der heutigen Verhandlung von den als Sachverständigen geladenen Aerzten des Zuchthauses eines tüchtigen Arztes ausgestellt worden. Die Verurtheilung Baumanns erfolgte wegen der im ersten Prozeß bewiesenen beiden Freimachungen. In beiden Fällen waren die Freigemachten damals verurtheilt worden, nämlich Garschagen, der vorgegeben hatte, einen Unterleibsbruch zu haben, und Hufschmidt, der nach dem Einnehmen von Pillen einen Herzfehler vorspiegelte. In dem heutigen Urtheil wurde ausgeführt, daß weder ein Vergehen gegen § 143 des Strafgesetzbuches, noch Betrug vorliege. Gegenüber der Annahme, heißt es in dem Urtheil weiter, daß es sich um einen wenig pflichttreuen, untüchtigen, wissenschaftlich unbefähigten Arzt handle, kann es nach der heutigen Beweisaufnahme nicht mehr zweifelhaft sein, daß Oberstabsarzt Dr. Schimmel als Sanitätsoffizier so befähigt ist, daß seine Tüchtigkeit weder in wissenschaftlicher, noch in körperlicher, noch in dienstlicher Hinsicht in Frage gestellt werden kann.

Telegramme.

Berlin, 7. Februar. Das Urtheil im Prozeß Fuhrmann und Genossen lautet: Fuhrmann einschließlich der noch noch zu verbüßenden Zuchthausstrafe 12 Jahre Zuchthaus, Friedrich 7 Jahre, Wiens 6 Jahre, Schlutt und Müller 4 Jahre Zuchthaus. Die anderen Diebe erhielten geringe Gefängniß- oder Zuchthausstrafen, 5 wurden freigesprochen.

Bromberg, 7. Febr. Der sozialistische Agitator Bendit, welcher hier die sozialistische Gewerkschaft organisirt hat, ist mit 600 Mk. Gewerkschaftsgeldern flüchtig geworden.

Dessau, 7. Febr. Der bekannte Schauspieler Emil Drach ist in geistiger Umnachtung in Allenau gestorben.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Sonnabend, 8. Februar: Bewölkt, wolkig, Niederschläge, stark windig.

Sonntag, 9. Februar: Wolkig, theils heiter, Tags milde, Nachts Frost.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

						Fall	Wuchs
			Saale				
Halle	6 Febr.	+ 2,08	7. Febr.	+ 2,04		0,04	—
Zeitz	„	+ 2,34	„	+ 2,25		0,08	—
*Kitzscher	5 Febr.	+ 2,37	6. Febr.	+ 2,31		0,03	—
*Bernburg	„	+ 1,90	„	+ 1,88		0,02	—
*Calbe, Obr.	„	+ 1,78	„	+ 1,74		0,04	—
do. Unw	„	+ 1,66	„	+ 1,56		0,10	—
			Unstrut.				
Straußfurt	5. Febr.	+ 1,55	6. Febr.	+ 1,40		0,15	—
			Moldau				
Budweis	4 Febr.	+ 0,08	5 Febr.	+ 0,10	—		0,02
Prag	„	+ 0,20	„	+ 0,16	0,01		—
			Havel				
*Brandenburg	5 Febr.		6 Febr.				
Oberpegel	„	+ 2,40	„	+ 2,40	—		—
Unterpegel	„	+ 1,88	„	+ 1,88	—		—
*Rathenow							
Oberpegel	„	+ 1,86	„	+ 1,75	0,11		—
Unterpegel	„	+ 1,37	„	+ 1,37	—		—
*Havelberg	„	+ 2,83	„	+ 2,70	0,13		—
			Elbe				
Pardubitz	4. Febr.	+ 0,30	5. Febr.	+ 0,29	0,01		—
Brandeis	„	+ —	„	+ —	—		—
Melnik	„	+ 0,11	„	+ 0,16	—		0,05
Leitmeritz	„	+ 0,16	„	+ 0,20	—		0,04
Aussig	„	+ 0,54	„	+ 0,57	—		0,03
Dresden	5. Febr.	— 0,86	6. Febr.	— 0,97	0,11		—
*Torgau	„	+ 1,42	„	+ 1,39	0,03		—
*Wittenberg	„	+ 2,26	„	+ 2,20	0,06		—
*Roßlau	„	+ 1,82	„	+ 1,68	0,14		—
*Barby	„	+ 2,36	„	+ 2,24	0,12		—
*Magdeburg	„	+ 1,96	„	+ 1,88	0,08		—
*Zangermünde	„	+ 3,06	„	+ 2,98	0,08		—
*Wittenberge	„	+ 2,78	„	+ 2,69	0,09		—
Lenzen	„	+ 2,88	„	+ 2,76	0,12		—
Dömitz	„	+ 2,37	„	+ 2,24	0,13		—
*Lauenburg	„	+ 2,52	„	+ 2,40	0,12		—

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.

Börsen- und Handelstheil.

Allgemeines.

W. Hamburg, 6. Febr. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsraths der Deutschen Ostafrika-Linie wurde die Dividende für 1901 auf 2 Prozent festgesetzt. Für das Vorjahr gelangten 8 Prozent zur Vertheilung.

Tages-Marktberichte.

— **Berlin,** 6. Februar. (Berliner Produktenbörse.) **Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt:** Weizen märk. 173,00—175,00 M. ab Bahn, Mai 170,00 170,50 M. Roggen 145,00—146,00 M. ab Bahn. Gerste, leichte inländ. Futtergerste 131,00 bis 135,00 M., schwere 136,00 bis 145,00 M., russische 130,00 bis 135,00 M. Hafer, märk., mecklenburg. und pomm. feiner 164,00—172,00 M., märk., mecklenb., pomm., preuß., posen. und schles. mittel 159,00—163,00 M., geringer 155,00—158,00 M. Mais, amerik. mixed 144,00—145,00 M. runder 125,00—135,00 M. Erbsen, inländ. und russ. Futterwaare 172,00—181,00 M. Weizenmehl 00 21,25—23,75 M. Roggenmehl 0 und 1 18,75—19,85 M. Weizenkleie, grobe 9,70—10,00 M., feine 9,20—9,60 M. Roggenkleie 9,60 bis 10,00 M. — Mittagsbörse: Weizen Mai 170,25 M., Juli 170,50 M. Roggen Mai 146,75—147,00 M., Juli 147,25—147,50 M. Hafer, märk. mecklend. und pomm. feiner 162,00—169,00 M., märk., mecklend., pomm., preuß., pos. und schles. mittel 157,00—160,00 M., geringer 154,00—156,00 M. Mais 157,00 bis 158,00—157,50—157,75 M., Juli 156,50—156,25 M. Mais, amerikan. mixed 144,00 M. frei Wagen, runder 124,00—132,00 M. frei Wagen, Mai 122,75—123,00 M. Weizenmehl 00 21,25 bis 23,75 M. Roggenmehl 0 und 1 18,75—19,90 M. Rüböl Februar 56,50 M., Mai 54,80—55,10—55,00 M., Oktober 53,90 bis 54,20 M. Spiritus 34,00 M. — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen Mai 170,25 M., Juli 170,50 M. Roggen Mai 147,00 M., Juli 147,50 M. Hafer Mai 158,25 M., Juli 156,50 M. Mais Mai 122,75 M., Juli 112,50 M. Mehl Mai 19,20 M., Juli 19,30 M. Rüböl Mai 55,00 M., Oktober 51,20 M.

Central-Stelle der Preußischen Landwirthschaftskammern
Notirungs-Stelle.
6. Februar 1902

a) Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	175—181	141-142⅞	130—150	144—148
Mittelmark, Prignitz	165—175	140—146	132—140	146—164
Neumark	170—175	142—147	136—143	148—158
Lausitz	170—178	140—147	135—145	145—160
Magdeburg	16[illegible]—173	142—148	152—173	152—166
Altmark	155—173	135—147	140—160	143—160
Merseburg östl. d. Saale	163—175	138—148	147—170	150—168
do. westl. d. Saale	160—174	140—153	140—180	150—170
Erfurt	160—175	140—158	150—175	150—170
Stettin (Bezirk)	170—177	142—150	130—140	140—153
Stolp (Pla)	186	155	146	155
Anklam (Pla)	178	143	133	150
Greifswald (Pla)	—	151	—	—
Danzig	178—182	149	127—132	148—152
Thorn	180—182	150—154	122—130	144—152
Königsberg i. Pr.	171—176	138-143⅞	128—130	144—152
Marggrabowa	172-176⅞	140—145	125-128⅞	130—146
Breslau	161—174	143—149	124—142	141—147
Fraustenstein	173—176	146—148	132—138	130—136
Glatz	162—172	146—153	135—140	142—150
Hirschberg	164—179	145—154	128—147	142—146
Posen	170—180	142—147	125	145
Bromberg	177	149—154	125	145
Ostrowo	171—176	144—146	125—133	136—138
Kalisch	172—175	138—142	138—140	150—152
Marne	175—176	135—136	131—132	141—145
Eyrehe	170—174	144—146	—	156—158
Hannover Süd	158—166	140—146	140—180	165—175
do. Elbe Weser	164—176	136—144	132	150—165
do. West	149—162	149—152	145	148—158
Münsterland	163—167	141—149	146—151	164—168
Westfäl. Industriebezirke	170—178	138—146	134—142	172—180
Paderborner Land	158⅞-160	140—148	—	166⅞
Kassel	162—163	148—150	145—155	162—167

b) Nach privater Mittheilung:

Stadt				
	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l
Berlin	175	146	—	160
Stettin	177	147	140	150
Königsberg i. Pr.	17[illegible]⅞	138⅞	130	150
Breslau	175	149	142	147
Posen	180	157	133	145
Hannover	167	146	—	165
Neuß	164	138	—	158
Mannheim	178	148	—	157⅞
Hamburg	174	145	—	—

Mais: Breslau 260 M.

c) Weltmarktpreise
auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede

				am 6. Febr., am 5. Febr.
Von Newyork nach Berlin	Weiz.	loko 87½	Cts.	M. 176,75 M. 177,50
„ Chicago „	„	„ Febr. 74⅞	Cts.	„ 168,00 „ 168,25
„ Liverpool „	„	„ März 6	d. 1⅛	d. „ 1,9,50 „ 179,25
„ Odessa „	„	„ loko 87	Kop.	„ 166,75 „ 166,75
„ Riga „	„	„ loko 94	Kop.	„ 172,25 „ 172 25
In Paris	„	„ Fr. 21,60	fcs.	„ 175,75 „ 176,25
Von Amsterdam nach Köln		März —	hl. fl.	„ —,— „ —,—
„ Newyork nach Berlin	Mogg.	loko 67⅞	Cts.	„ 151,00 „ 155,50
„ Odessa „	„	loko 77	Kop.	„ 145 50 „ 144,25
„ Riga „	„	loko 80	Kop.	„ 153,75 „ 153,75
„ Amsterdam nach Köln		März 131	hl. fl.	„ 14500 „ 143 25
„ Newyork nach Berlin	Mais	März 67⅞	Cts.	„ 135,25 „ 136,25

— **Magdeburg,** 6. Febr. (Carl Schulze jun.) Trockenschnitzel und Melasse-Trockenschnitzel 3,60 M. die 50 kg ausschließlich Sack, frachtfrei Magdeburg bei 10 000 kg-Ladungen

Viehmärkte.

Schlachtviehmarkt im städt. Viehhofe zu Halle am 6. Febr.

Aufgetrieben waren		Preise für 50 Kilogr. a. Lebend-G. b. Schlachtgewicht. I. Qual. a.	I. Qual. b.	II. Qual. a.	II. Qual. b.	III. Qual. a.	III. Qual. b.	verkauft	unverkauft
49 Rinder,		—	—	—	—	—	—	—	—
davon	9 Ochsen,	34	—	32	—	30	—	9	—
	4 Färsen,	—	—	24	—	28	—	4	—
	28 Kühe,	30	—	24	—	26	—	28	—
	8 Kälber	—	—	20	—	28	—	8	—
42 Kalben,		46	—	40	—	36	—	42	—
50 Hammel, — Schafe,		—	—	29	—	26	—	50	—
davon — Lämmer,		—	—	—	—	—	—	—	—
118 Schweine, davon		—	—	—	—	—	—	114	4
118 Sauschweine,		65	—	64	—	62	—	114	4
— Ferkel,		—	—	—	—	—	—	—	—

Gesammt-Auftrieb dieser Woche: 95 Rinder (10 Ochsen, 6 Färsen, 60 Kühe, 13 Bullen) 44 Kälber, 111 Schafe, 274 Schweine (274 Landschweine. — Ferkel)
Zusammen 477 Schlachtthiere.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg,** 6 Februar. Weizen festig, holstein. loko 172—178, Hard Winter Nr. 2 136 Roggen festig, südrussischer ruhig, cif. Hamburg 107, do. loco ———, mecklenburgischer 144—150. Mais fest, 136, Lapiata 98 Hafer festig. Gerste festig.

* **Wien,** 6 Februar. Weizen per Frühjahr 9,64 Gd., 9,65 Br., per Mai-Juni —,— Gd., —,— Br. Roggen per Frühjahr 8,09 Gd., 8,10 Br., per Mai-Juni —,— Gd., —,— Br. Mais per Mai-Juni 5,72 Gd., 5,73 Br. Hafer per Frühjahr 7,78 Gd., 7,79 Br., per Mai-Juni —,— Gd., —,— Br.

* **Pest,** 6. Februar. Weizen loco höher, — do. per April 9,62 Gd., 9,63 Br., do. per Oktober 8,48 Gd., 8,49 Br. Roggen per April 8,03 Gd., 8,04 Br., per Oktober 7,08 Gd., 7,09 Br. Hafer per April 7,52 Gd., 7,53 Br., per Oktober 6,31 Gd., 6,32 Br. Mais per Mai 5,46 Gd., 5,47 Br., per Juli 5,60 Gd., 5,61 Br.

* **London,** 6. Februar. An der Küste — Weizenladungen angeboten.

* **Antwerpen,** 6. Februar. Weizen behauptet, Roggen fest, Hafer fest, Gerste fest.

* **Amsterdam,** 6. Februar. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per März —,—, do. per Mai —,—. Roggen auf Termine fest, per März 130, per Mai —.

* **Paris,** 6. Februar. (Anfangsbericht.) Weizen matt, per per Februar 21,45, per März 21,80, per März-Juni 22,25, per Mai-August 22,50. Roggen ruhig, per Februar 15,20, per Mai-August 15,25.

* **Paris** 6. Februar. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Februar 21,50, per März 21,85, per März-Juni 22,25, per Mai-August 22,50. Roggen ruhig, per Februar 15,00, per Mai-August 15,25.

* **New-York.** 6. Februar. (Telegramm.) Rother Winter-Weizen loco 88⅜, per Februar ——, per März 84⅜, per Mai 84, per Juli 83⅞. Mais per Februar —, per Mai 68⅛, per Juli 67⅝. Mehl 2,95 Getreidefracht 1⅝.

* **Chicago,** 6. Februar. (Telegr.) Weizen per Mai 78⅛, per Juli 78⅜. Mais per Mai 63⅜.

Zucker.

* **Hamburg,** 6. Februar. Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190202072-19/fragment/page=0003

1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Februar 6,70, per März 6,77½, per Mai 6,95, per August 7,20 per Oktober 7,37½, per Dezember 7,47½. Ruhig.

* **London**, 6. Februar. 96% Rrot. Javazucker loco 8¾ nom., Rüben-Rohzucker loco 6 sh. 8¾ d. Ruhig.

Kaffee.

* **Hamburg**, 6. Februar. (Anfangsbericht.) Kaffee, Good average Santos März 30,50, Mai 31,00, September 32,00, Dezember 33,00. Tendenz: Behauptet.

* **Hamburg**, 6. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für Good average Santos März 30,25 G., Mai 30,75 G., September 32,00 G., Dezember 32,75 G. Tendenz: Schleppend.

* **Amsterdam**, 6. Februar. Java-Kaffee good ordinaro 35.

* **Havre**, 6. Februar. (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York schloß stetig mit 5 Points Baisse. Rio 12 000 Sack, Santos 32 000 Sack. Zufuhren für gestern.

* **Havre**, 6. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos Februar 36,00, März 36,25, Mai 36,75, September 38,50, Dezember 39,25. Tendenz: Unregelmäßig.

Petroleum.

* **Hamburg**, 6. Februar. Petroleum stetig. Standard white loco 6,70 Br.

* **Antwerpen**, 6. Febr. Petroleum. (Schlußbericht.) Raff. Type weiß loco 17¾ bez., Br., do. per Februar 17¾ Br., do. per März 17¾/4 Br., do. per April 17¾/4 Br. Tendenz: Fest.

* **New-York**, 6. Februar. (Telegramm). Petroleum Standard white in New-York 7,20 do. in Philadelphia 7,15, do. (in Refined Cases) 8,30 do. Credit Balances at Oil City 1,15.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 5. Februar. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 54,00—56,00 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 60,00—62,00 Mk., ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* **Hamburg**, 6. Februar. Spiritus still, Februar 14 Br., 13 G., Februar-März 14 Br., 13 G., März-April 14 Br., 13 G., April-Mai 14 Br., 13 G.

* **Paris**, 6. Februar. (Anfangsbericht.) Spiritus ruhig, Februar 26,25, März-April 26,75, Mai-August 23,00, September-Dezember 28,75.

* **Paris**, 6. Februar. (Schlußbericht.) Spiritus ruhig, Februar 26,25, März 26,75, Mai-August 28,00, September-Dezember 28,75.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 6. Februar. Erbsen, gelbe zum Kochen 19,00 bis 24,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 17,00—34,00 Mk., Linsen 18,00 bis 34,00 Mk., alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Köln**, 6. Februar. Rüböl loco 60,00, Mai 58,00.

* **Hamburg**, 6. Februar. Rüböl ruhig, loco 57,00.

* **Hamburg**, 5. Februar. Schmalz. Nordwest. Steam 46½ Mk., do. raff. in Tierces, Merke Armour's Special 47½ Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 47½ Mk., do. do. Choice Grocery 47½ Mk., div. Marken 47½—47¾ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* **New-York**, 6. Februar. (Telegramm.) Schmalz Western steam 9.75, do. Rohe und Brothers 9,90.

* **Paris**, 6. Februar. (Schluß-Bericht.) Rüböl fest, Febr. 64,75 März 65,25, Mai-August 65,00, Sept.-Dezbr. 64.50.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 6. Februar. Kartoffelstärke 14¾—14¾/4 Mk., Kartoffelmehl 14,75 Mk., feuchte Stärke 7,50 Mk.

* **Hamburg**, 5. Febr. Kartoffelstärke 14¾—14¾/4 Mk., Lieferung März-April 14¾—14¾/4 Mk., Kartoffelmehl, prompt 15—15¼ Mk., Lieferung März-April 15—15¼ Mk., Superior-Stärke 15—15¼ Mk., Superior-Mehl 15¼—15¾ Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg**, 6. Februar. Eßkartoffeln 5,50—6,00 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier.

* **Magdeburg**, 6. Februar. Rindfleisch im Großhandel 0,96 bis 1,04 Mk., von der Keule 1,40—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,30—1,50 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,40 Mk., Hammelfleisch 1,30—1,50 Mk., Speck, geräuch. 1,60 Mk., Ebbutter 2,00 bis 2,40 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 3,60—4,40 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 5. Febr. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 145 bis 155 Pfg., kleine 90—110 Pfg., Seezungen, große 150—165 Pfg., kleine 100—120 Pfg., dänische 145—160 Pfg., Kleine, große 90 bis 110 Pfg., kleine 60—75 Pfg., Rothzungen 30—40 Pfg., Schollen, große 40—65 Pfg., mittel 45—65 Pfg., kleine 22—30 Pfg., lebende Karpfen 75 Pfg., Schellfische, große 35—45 Pfg., mittel 33—35 Pfg., kleine 22 26 Pfg., Cabliau, große 24—26 Pfg., kleine 14—22 Pfg., Seehechte —— Pfg., Lengfisch 20—22 Pfg., Blaufisch 15—22 Pfg., Knurrhähne 12—16 Pfg., Dorsch 12—20 Pfg., Rochen 12—14 Pfg., Elbflachs 400 Pfg., Lachs, rothfl. —— Pfg., Silberlachs —— Pfg., Lachsforellen 110—220 Pfg., Zander 60—65 Pfg., Flußhechte 70 bis 75 Pfg., Schnepel 55—60 Pfg., Barse 30—38 Pfg., Brachsen 30—35 Pfg., Hummern, lebende 230—240 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 6. Februar. Richtstroh 6,50—7,20 Mk., Krummstroh 5,50—6,00 Mk., Heu 8,00—9,00 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 6. Februar. Baumwolle. Fester. Upland middling loco 42½ Pfg.

* **Liverpool**, 6. Februar. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Stetig.

Middling amerikanische Lieferungen: Stetig.

Per Februar	4 27/64 Verk.-Preis,	Per Juni-Juli	4 21/64 Käuferpreis,
„ Feb.-März	4 21/64 Verk.-Preis,	„ Juli-August	4 21/64 Käuferpreis,
„ März-April	4 21/64 Verk.-Preis,	„ Aug.-Sept.	4 27/64 Käuferpreis,
„ April-Mai	4 21/64 Verk.-Preis,	„ Sept.-Okt.	4 19/64 Käuferpreis.
„ Mai-Juni	4 21/64 Käuferpreis,		

* **Antwerpen**, 6. Februar. Wolle. La-Plata-Zug Type B. März 4,25 Verkäufer, November 4,35 Verkäufer. Ruhig.

* **Havre**, 5. Februar. Abends. Wolle. Februar 125,00 September 130,00. Tendenz: Ruhig.

Metalle.

* **Amsterdam**, 6. Februar. Bancazinn 66.

* **London**, 6. Februar. Silber 25½ Lstr., Chili-Kupfer 54 Lstr. per 3 Monate 54 Lstr., Blei fremd. 11⁹/₁₆ Lstr., engl. 11½ Lstr., Zinn 111½ Lstr., Zink 17½ Lstr.

* **Glasgow**, 6. Februar. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 49 sh. 6 d. Warrants Middlesborough 45 sh. 3¾ d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 5. Februar. (Chile-Salpeter.) Loco ab Lager 10,20

* **Rio de Janeiro**, 5. Febr. Wechsel auf London 11⁸/₁₆.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebensleben Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallenschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

Friedmann & Weinstock, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstrasse 12.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 6. Februar.

(Ergänzungs-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß		
Badische Staatsanleihe	4	105 50 ⊗	
Bad. Prämi.-Anleihe 1867	4	143 75 ⊗	
Bayerische Prämi.-Anleihe	4	163.90 ⊗	
Bremer Anleihe	3½	98.22 ⊗	
Berliner Stadt-Oblig.	3½	99 80 ⊗	
do. do. 1892	3½	99 80 ⊗	
Braunschw. 20 Thlr.-Lose		128 75 ⊗	
Oberschles. Stadt-Obl.	3½	95.10 ⊗	
do. do. 1899	4	102 90 ⊗	
Freiburger 15 Frcs.-Lose	—	30 50 ⊗	
Hamb. 50 Thlr.-Lose	3	134 60 ⊗	
Köln-Mind. Pr.-Anl.	3½	135.50 ⊗	
Lübecker	—	—	
Meiningen. St.-Anl.	3½	99.00 ⊗	
Meiningen 7 fl.-Lose	—	—	
Oldenb. 40 Thlr.-Lose	3	130 00 ⊗	
Posen. Pfandb. 4—10	4	102 80 ⊗	
do. do. Ser. D	4	102 80 ⊗	
do. do. do. E	4	103 00 ⊗	
do. do. neue	3½	98 60 ⊗	
Westfäl. Pr.-Anl. II	3	89.00 ⊗	
do. do. II	3½	99.00 ⊗	
do. do. III	4	104.00 ⊗	
Westpr. Prov.-Anl.	3½	—.—	

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß		
Barletta 100 Lire-Loose	—	18.70 ⊗	
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	93.25 ⊗	
do. do. 1885	4½	93.25 ⊗	
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	86 25 ⊗	
Chin. Staatsanl.	5½	102 00 ⊗	
do. v. 95	5	—	
do. v. 96	5	99 40 ⊗	
do. v. 98	4½	89.40 ⊗	
Egyptische priv. Anleihe	3½	—	
do. do. do.	4	—.—	
Kopenhag. Stadt-Anl.	3	86 70 ⊗	
Mexikaner Anl.	5	99 10 ⊗	
Norw. Staatsanl. 88	3	—	
Oldenb. Zoll-Obl.	5	109.10 ⊗	
Oesterr.			
do. Cred. 100, 58	—	—.—	
do. 1860er Loose	4	150.50 ⊗	
do. 1864er Loose	—	292.00 ⊗	
Russische Prämi.-Anl. 1864	5	464 50 ⊗	
do. do. 1866	5	372.00 ⊗	
do. Osterreise 1884	5	—	
do. Nicolai-Oblig.	4	—	
do. Baden-Anleihe	5	117 50 ⊗	
do. 3½ do. gar.	3½	—.—	
Spanische Schuld abgest.	4	—	
Türkische Administr.	5	100.30 ⊗	
do. Zoll-Oblig.	5	—	
do. 400 Frcs.-Loose	—	112 75 ⊗	
Ungarische Gold I A.	4½	101 50 ⊗	
do. Kr.-R.	4	88 80 ⊗	
do. Staatsr. 97	3½	89.30 ⊗	

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß		
Kath.-Deffauer Pfandbr.	4	105.40 ⊗	
Deutsch. Gr.-Kr.-Prdm.-L.	3½	122.00 ⊗	
do. Rhdt. V rz. 100	3½	95.50 ⊗	
D. Gr.-K.-B. III. rz. 110	3½	101.25 ⊗	
do. IV. rz. 110	3½	101.25 ⊗	
do. V. rz. 100	3½	95.00 ⊗	
do. VI. rz. 5. 1900	4	100.60 ⊗	
Deutsch. Grundschd.-Obl.	—	—.—	
do. do. do.	—	—.—	
Deutsch. Hyp.-Pfdbr.	3½	95.00 ⊗	
D. G.-K.-Creditbank 5. 1908	4	100.60 ⊗	
Hamburg. Hypoth.-Pfdbr.			
S. 251—310 unk. 5. 1905	4	99.90 ⊗	
do. unkündb. bis 1900	4	100.50 ⊗	
do. S. 301—330 unk. 5. 1905	3½	95.00 ⊗	
do. S. 46—100 unk. 5. 1908	3½	95.00 ⊗	
do. alte u. cons.	3½	95.00 ⊗	
Hann. Bod.-Pf. I. unk. 5. 1904	3½	95.00 ⊗	
do. do. II	3½	95.00 ⊗	
Meiningen Hyp.-Pfdb.	3½	94.80 ⊗	
do. H. unkündb. 5. 1900	4	100.00 ⊗	
do. Prdm.-Pfdb.	4	130.60 ⊗	
Nordd. Gr.-Cred. Pfdb.	4	93.75 ⊗	
Nordd. Gr.-Credit-Pfdbr.			
IV V unkündbar bis 1903	4	98.75 ⊗	
Pommersche Hyp.-Pfandbr.			
V., VI. Em. unk. 5. 1900	4	86.70 ⊗	
do. VII. u. VIII. 1904 unk.	4	86.70 ⊗	
do. IX. u. X. 5. 1906 unk.	4	86.70 ⊗	
do. XI. u. XII. 5. 1908 unk.	4	86.70 ⊗	
do. II. u. III. 5. 1906 unk.	3½	—	
Pr. B.-C. Hdb. L. II. rz. 110	5	113.25 ⊗	
do. III., V., VIII. rz. 100	5	107.50 ⊗	
do. VII., VIII., IX. rz. 100	3½	—.—	
do. XI. rz. 100	3½	96.50 ⊗	
do. XIII. rz. 100	4	100.30 ⊗	
do. XIV. rz. 100	4	100.30 ⊗	
Pr. Pfdbr.-B. XIX. 5. 1909	4	100.75 ⊗	
„ XXI. XXII. 5. 1910	4	101.00 ⊗	
Pr. Pfdbr.-B. XVIII 5. 1908	4	95.00 ⊗	
„ Comm.-Oblig. 5. 1910	3½	97.00 ⊗	
„ „ m. II. 5. 1910	4	103.50 ⊗	
„ Comm.-Oblig. 5. 1908	4	100.00 ⊗	
Ctr.-Pr.-Bodh. 1886 u. 88	3½	95.70 ⊗	
„ 1894 unk. 5. 1900	3½	95.70 ⊗	
„ 1896 unk. 5. 1908	3½	95.00 ⊗	
Ctr.-Pr.-B.-Pfd. 1890 u. 1900	4	102 10 ⊗	
„ 1899 unverloosbar	4	102 30 ⊗	
„ Comm.-Obl. 1887/91	3½	94.00 ⊗	
„ 1896 unk. 5. 1906	3½	98.00 ⊗	
Pr. Centrb.-Pfdb. 1900	3½	95.70 ⊗	
do. do. 1906	3½	95.70 ⊗	
Pr. Cent.-Komm.-Obl.	3½	—.—	
Pr. Hyp.-B. S. VIII.-XII.	4	—	
do. do. XV.-XVIII., unk.	4	—.—	
Pr. Hyp.-B. S. 1 bis 1905	4	99 50 ⊗	
Rhein. Hyp.-Pfdb.	4	100 80 ⊗	
do. do.	3½	96.00 ⊗	
Rh.-Westf. Bod. unk. 1906	4	101.00 ⊗	
do. do. unk. 90.	3½	96.00 ⊗	
do. do. unk. 1910	4	101.00 ⊗	
Schles. Bod.-Cred.-B.	—	99.75 ⊗	
do. do. do. rz. 110	4	—.—	
do. do. do. rz. 100	4	—.—	
do. do. do. unk. 5. 1903	4	100.00 ⊗	
do. do. do. rz. 100	3½	—	
Sächsische	3½	98.00 ⊗	
do.	3½	98.00 ⊗	
Westpr.			
Pommersche	3½	99.20 ⊗	
Posensche	3½	99.20 ⊗	
Preußische	3½	99.20 ⊗	
Sächsische	4	103 50 ⊗	
Schlesische	3½	—.—	

Rentenbriefe

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß		
Anatolische	5	101 80 ⊗	
Aussig-Teplitz	4	—	
Berg.-Märk. Lit. A. B.	3½	99 40 ⊗	
do. III. C.	3½	99 40 ⊗	
Braunschweigische Landes	3½	95 25 ⊗	
Bremen. Nordb. Gold-Obl.	4	101.00 ⊗	
Central-Pacific	4	—.—	
Dux-Bodenbacher	5	—.—	
do. Silber-Obl.	4	—	
do. Gold-Obl.	4	—	
Dux-Prager Gold-Obl.	5	—	
Galiz. Karl-Ludwig 1890	4	99.60 ⊗	
Gr. Russ. Eisenb.-Gesellschaft	3	—	
Jvangorod-Dombrowa	4½	103 50 ⊗	
Ital. Eisenb.-Obl. v. St. gar.	2,4	64 10 ⊗	
do. Mittelmeerbahn Rte.	4	98.90 ⊗	
Kaisch.-Oderberg Gold-Obl.	4	99 30 ⊗	
do. Silber-Obl.	4	—.—	
Kronprinz Rudolfbahn	4	99 50 ⊗	
do. (Galizien-Bergst)	4	101 60 ⊗	
Kaschau-Oderb. 1889	—	—.—	
Kurst. Charkow-Asow 1889	4	99 10 ⊗	
Kurst.-Kiew	4	100 40 ⊗	
Lemberg-Czernowitzer	4	—.—	
Libau-Bologna, gar.	4	—.—	
Magdeburg-Wittenberg	3	91 50 ⊗	
Mantuaer	4½	—	
Mecklenb. Friedr. Frzb.	3½	—.—	
Moskau-Kursk	4	—	
Mos. Kiew-Wor. unk. 5. 1905	4	98 70 ⊗	
Moskau-Rjasan	4	100 20 ⊗	
Moskau-Smolensk	4	100.40 ⊗	
Northern-Pac. I. bis 1921	6	—	
do. II. bis 1933	6	75 00 ⊗	
do. III. rz. 1937	4	—.—	
Oreg. Kalisz u. R. 1925	4	—.—	
Orel-Grjaski-Obl. gar.	4	—	
do. do. v. 1889	4	—	
Oldenburgische Südbahn	4	—	
Oest.-Ung. Staatsb. alte	3	94.20 ⊗	
do. do. 1874	3	—.—	
do. do. 1885	3	93 40 ⊗	
do. do. Ergänz.	3	93 60 ⊗	
do. do. G.-Obl.	4	102 25 ⊗	
Oesterr. Nordbahn	4	101 50 ⊗	
do. Nordwestbahn gar.	5	—	
Pilsen-Priesen	4	—	
Portug. Eisenb.-Obl. 1888	3	67 90 ⊗	
do. do. 1889	4½	99 80 ⊗	
Rjasan-Kozlow	4	99 10 ⊗	
Rjaf.-Uralsk gr. unk. 5. 1905	4	—	
do. 97 gr. unk. 5. 1909	4	93 70 ⊗	
do. gar. unk. 5. 1909	4	98.30 ⊗	
Russ. Südwestbahn	4	100 20 ⊗	
Rybinsk. gar. unk. 5. 1908	4	98.50 ⊗	
Saltze-Südbahn	5	58.50 ⊗	
Gold-Obl.	5	104.75 ⊗	
St. Louis S. E. St. gar.	5	—.—	
St. Louis S. W.	4	82.00 ⊗	
Serb. Eisenb.-Hyp.-Obl. A.	5	57.75 ⊗	
do. do. Lit. B.	4	—.—	
Schweizer Centralbahn 1880	4	170.00 ⊗	
do. Nordostbahn	4	170.00 ⊗	
Transkaukasische	3	54.80 ⊗	
Ungar. Eisenb.-Anl.	4½	—.—	
Ungar.-Galizier	4	—.—	
Warschau-Wiener 1887	4	—.—	
do. 1887	4	—.—	
do. 1888	4	—.—	
Merrabahn	4	—.—	
Mladikawkas unkündb. bis 1906	4	98 60 ⊗	
Mladikawkas	4	98.70 ⊗	
Mitbelm-Luxembourg	4	—	
Zarskoje-Selo	5	—.—	

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

	Dividende	1900	1901	
Aach.-Hanno.		—	—	
Breslau-Warschau	3½	—	85 90 ⊗	
Dortmund-Gronau	8½	—	163.25 ⊗	
Mardenberg-Mlawkau	3	—	113 00 ⊗	
Ostpreußische Südbahn	5	—	109 60 ⊗	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Dividende	1900	1901	
Aachen-Mastricht	7½	—	126 00 ⊗	
Cosel-Oder	4 5	—	84.00 ⊗	
Gotein-Lauenburger	10	—	—	
Mainz-Ludwigh.	4	—	55 75 ⊗	
Frankfurt Gittersbahn	2	—	—	
Holdernstadt-Blankenburg	5	—	113 50 ⊗	
Jurg-Simon. in. Beitdaqu	4	—	—.—	
Saalgow-Dombrowa	5	—	—.—	
Kurst.-Kiew	5	—	—.—	
Lemberg-Czernowitz	6 3/4	—	—.—	
Mittels-Mahnau	—	—	—.—	
Nordgladbach-Bergbahn	10 1/4	—	—.—	
Oesterr. Nordwestb.	5 3/4	—	—.—	
do. S. Altenbahn	4 3/4	—	—.—	
Rach.-Oedenburg	1	—	31 25 ⊗	
Reichenberg-Pardubitz	4 1/2	—	—.—	

Bank-Aktien.

	Dividende	190	1901	
Bank der Berliner Kaufm.	8 1/2	—	140 50 ⊗	
Bank für Sprit und Prod.	4	—	85.00 ⊗	
Barmer Bankverein	7 1/2	—	118 00 ⊗	
Berg.-Märk. B. f. Gbl.	8 1/2	—	147.40 ⊗	
Braunschweig. Bank	6 3/4	—	116 25 ⊗	
Braunschweig-Hannover	7 1/2	7 1/2	139 10 ⊗	
Cob.-Gotha. Credit-Gesell.	5	—	—	
Köln B. u. Comm.	5 1/2	—	91.00	
Danziger Privatbank	7	—	—	
Deutsche Effekt.-B. (Hahn)	4	—	105.90 ⊗	
do. Hypoth.-B. (Gerl.)	6 1/2	—	118.00 ⊗	
Deutsche Genossenschaftsb.	7	—	104 40 ⊗	
Deutsche Nationalbank	8	—	122 25 ⊗	
Essener Credit	8 1/2	—	141.80 ⊗	
Gothaer Privatbank	7	—	123.25 ⊗	
Hannoversche Bank	6	—	117.80 ⊗	
Hamburger Hyp.-Bank	8	—	152.00 ⊗	
Hamb. Com.-u. Disk.-Bank	6 1/2	—	83 00 ⊗	
Königsberger Vereinsbank	5 1/2	—	112.00 ⊗	
Lübecker Commerzbank	7 1/2	—	127 50 ⊗	
Mecklenburgische Hypotheken	11	—	188.25 ⊗	
Mitteldeutsche Bod.-Cr.-A.	6 1/2	—	93.50 ⊗	
Norddeutsche Grund-Credit	5	—	91 10 ⊗	
Oldenburg. Spar- u. Leihbank	10	—	165 75 ⊗	
Pomm. Hyp.-Bank, Stettin	—	—	18.00 ⊗	
Preuß. Junnow. A. u. St.	6	—	132.00 ⊗	
do. Lehnbank Konv.	6	—	103.25 ⊗	
Preußische Bodenc.-Bank	7	—	118 00 ⊗	
Realkreditbank	0	0	—	
Westfälische Bank	6	0	109.50 ⊗	
Wiener Bankverein	7 1/2	—	—.—	
Wiener Unionbank	7 1/2	—	—.—	

Obligationen industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß		
Allg. Deutsche Kleinb.	7 1/2	17.00 ⊗	
Augsb. Aktie.-Gesellschaft	4	100 40 ⊗	
Aschersleben Kali	4	100.00 ⊗	
Bochumer Gußstahl	4	103 00 ⊗	
Dessauer Gas	4 1/2	107.40 ⊗	
Dortmunder Union	5	111.25 ⊗	
Gr. Berliner Pferdeb.	3 1/2	93 90 ⊗	
Hamburger Packetfahrt	4	102 00 ⊗	
Hendels-Obligationen	4	104.75 ⊗	
Hohenlo.	—	—	
Karlshütte	3 1/2	91.50 ⊗	
Napiera-Obligationen	4 3/4	97.20 ⊗	
Nordostseeker Bloom	4	105.50 ⊗	
do.	4 1/2	103.40 ⊗	
Oberschles. Eisenbahnbedarf	4	103 50 ⊗	
do. Eisen-Industrie	4	98.25 ⊗	
Thale-Eisenwerk	4	—.—	
Zoologischer Garten	4	—.—	

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

	Dividende	1900	1901	
Aachener Bergwerk	50	—	516.00 ⊗	
Aplerbeck	6	—	91 25 ⊗	
Barower Bergwerk	15	—	112 00 ⊗	
Berzelius	1	—	83 10 ⊗	
Bochumer Gußstahl	9	—	—	
do. St.-Pr.	10	—	160.00 ⊗	
Concordia-Bergwerk	29	—	271.25 ⊗	
Consolidat. Bergw.-A.	30	—	293.00 ⊗	
Gelsenk. Maschinen	4	4	82.00 ⊗	
Consol. Recend. St.-Pr.	8	—	57.75 ⊗	
Dueger Kohlen ton.	15	—	170.00 ⊗	
Eisenerz	4	—	189.00 ⊗	
Schapeler Bergwerk	20	20	200.00 ⊗	
Gewerkschaft Gustav	12	—	119 25 ⊗	
Georg-Marien St.-A.	10	4	111.50 ⊗	
do. St.-Pr.	10	4	126 00 ⊗	
Hagener Gußstahl	6	—	74.50 ⊗	
Harzer Eisenwerke tons	12	—	83 25 ⊗	
do. St.-Pr.	12	3	83 25 ⊗	
Innerebrain. Steinzeug-B.	4 1/2	—	112.75 ⊗	
Kattowitzer	14	14	195.50 ⊗	
Königin-Marienhütte	5 1/2	—	39.50 ⊗	
Königs Wilhelms St.	15	—	168.50 ⊗	
König Wilhelm St.-Pr.	20	—	249.50 ⊗	
Leopoldshrgrube Eberfeld	4	—	95.00 ⊗	
Magdeburger Bergwerk	46 2/3	—	414.75 ⊗	
Marienhütte Kagenau	7	6	73.25 ⊗	
Mens & Schroeer St.-Pr.	15	4	93.00 ⊗	
Rhein. Anthr.-Kohlen	10	10	127.50 ⊗	
Rhein.-Nassauische Bergbau	10	—	136.75 ⊗	
Rhein. Stahl Lit. C.	16	10	152.00 ⊗	
Stadtberger Hütte	15	12	144.75 ⊗	
Thorn-Stolzer	8 1/2	8 1/2	119.25 ⊗	

Industrie-Aktien.

	Dividende	1900	1901	
Adlershofer Gartenb.	5	—	85.25 ⊗	
Augsburger Kattunfabr.	0	0	77.00 ⊗	
Bergbau	Kreditwerke	20	10	173.50 ⊗
Bayer	—	—	835.00 ⊗	
Bergbau	Bau-Gesellschaft	7	—	457.75 ⊗
Bergbau	Berl.-Charlottenburg	—	—	571 00 ⊗
Bergbau	do. Neukölln	4	—	145.75 ⊗
Bergbau	Passage konv.	4	—	83.00 ⊗
Bergbau	G.-Mimischkowitz	—	—	839.00 ⊗
Berlin-Kiel. Maschinen	16	—	138.50 ⊗	
Berliner Bodencredit	10	9	151.00 ⊗	
do. Grauerst. Königl.	5	5	101.50 ⊗	
Brest. Eisenb. u. Bahn	14 1/2	—	192.25 ⊗	
Breslauer Oelwerke	5	3 1/2	67 50 ⊗	
Braunschweiger Jute	10	8 1/2	158.25 ⊗	
Bujaer Metallfabrik	3	—	64.10 ⊗	
Cementbaugel. Berlin	—	0	209.00 ⊗	
Charlottenbg. Wasserwerk	13 1/4	—	280.75 ⊗	
Chem. Fabrik Schering	15	—	240.00 ⊗	
Chemn. Masch. Zim.	10	—	118.75 ⊗	
Danziger Oelschlägerei	0	0	7.80 ⊗	
Dessauer Gas	14	—	211.50 ⊗	
Deutsche Bankfabr.-Act.	33	28	324.00 ⊗	
Deutsche Jut spinnerei	5	—	131 00 ⊗	
Dissfeouter Baggon	25	16	202 00 ⊗	
Erdmannsdorfer Spinn.	4 1/2	—	85.00 ⊗	
Eberswalder Faserfabrik	18	—	295.00 ⊗	
Fremm Masch. konv.	21	12	301.00 ⊗	
Fritzer & Kuhmann konv.	0	—	61.50 ⊗	
Gummifabr. Forrebert	0	—	83 50 ⊗	
do. Voigt & Winde	6	—	106.00 ⊗	
do. Voigt & Schlüter	6	—	156.10 ⊗	
Harburger Gummi	17 1/2	20	314.10 ⊗	
Hannov. Maschinen Pr.	23	28	323.8 ⊗	
Hartort St.-Pr. konv.	7	7	107.25 ⊗	
do. Gräfenhain konv.	0	0	116.00 ⊗	
do. do. St.-Pr.	9	—	141.00 ⊗	
Hirschberger Maschinen	5 1/2	—	—	
Kattenbrd konv.	8	—	84.10 ⊗	
Kette & Co. Stettin	8	—	115.50 ⊗	
Kunstseidenmanufaktur	—	—	75.00 ⊗	
La Veloce Rad D	0	—	41.00 ⊗	
Ludwig Löwe & Co.	24	—	270.00 ⊗	
Magdeburger Bankver.	5	—	93 10 ⊗	
do. Pferdebahn	9	9	—.—	
Maia. Greuer	10	—	170.50 ⊗	
Norddeutsche Wollkämmerei	—	—	155 30 ⊗	

Leipziger Börse vom 6. Februar.

Deutsche Fonds.

	Zinsfuß			
S. Sächs. Rent.-Anl.	3	dtverl.	90.55 ⊗	
do. do.	3	Stücke	90.55 ⊗	
do. do.	3	Mk.	90.55 ⊗	
do. do.	3	1000	90.55 ⊗	
do. do.	3	500	90.55 ⊗	
do. do.	3	500	90.55 ⊗	
do. do.	3	do.	90.55 ⊗	
do. St.-Anl. v. 1855	3	Thlr.	96.25 ⊗	
do. do. v. 1858-59	3 1/2	100	101.15 ⊗	
do. do. v. 1867	3 1/2	50	101.15 ⊗	
do. do. v. 1869	3 1/2	Thlr.	101.15 ⊗	
do. do. v. 1852-63	3 1/2		101.15 ⊗	
do. do.